



TUE ICH GENUG DAFÜR?



DIE CHECKLISTE FÜR
DIE DINGE, DIE WIR
TUN WOLLEN ODER
TUN MÜSSEN

**DIE CHECKLISTE, DIE ICH IHNEN VOR-
SCHLAGE, BESTEHT AUS 6 FRAGEN,
DIE IM BESTEN FALL VOR BEGINN DES
VORHABENS – WAS AUCH IMMER ES
SEIN MAG – FÜR ALLE, DIE IN DIESEM
VORHABEN VERANTWORTUNG TRA-
GEN UND – NOCH BESSER – FÜR ALLE,
DIE ÜBERHAUPT DARAN MITARBEITEN,
HINREICHEND BEANTWORTET SIND:
EIN GUTER ANFANG DAFÜR SIND DIE
FOLGENDEN ERSTEN SCHRITTE:**

1 Was ist der IST-Zustand, der sich ver- ändern soll und was ist anders, wenn mein Vorhaben erfolgreich war?

Es geht also zunächst darum, festzustellen, was das „Vorher“ von dem „Nachher“, das IST vom SOLL unterscheiden soll, wenn denn das Projekt erfolgreich ist. Darin liegt der Gedanke eines Leitbilds. Es kann sehr wertvoll sein, sich die Situation, wie sie nach dem erfolgreichen Vorhaben aussieht, bildlich vorzustellen. Und: Diese Frage ist eine wichtige Vor-Klärung, die Anknüpfungspunkt ist für die zweite, ganz entscheidende Frage:

2 Warum will ich (wollen wir), dass sich das ändert? Welchen Sinn macht das für mich (uns)? Was bringt es mir (uns)?

Jedes Vorhaben, jedes Projekt bedeutet eine Veränderung. Veränderung braucht Motivation und Ausdauer. Deshalb muss klar sein, warum wir tun, was wir tun und was es und bringt. Und: Auch der Ausgangspunkt von guter Führung ist Klarheit darüber, warum wir etwas tun.

3 Warum will ich (wollen wir), dass sich das ändert? Welchen Sinn macht das für mich (uns)? Was bringt es mir (uns)?

Hier geht es darum, mein oder unser Vorhaben als messbares, erreichbares Ziel zu formulieren, das zu einem möglichst klaren Zeitpunkt in der Zukunft erreicht sein soll. Ein gut definiertes Ziel bedeutet noch keine Zielerreichung, aber es bedeutet, dass wir unserem Ziel eine echte Chance geben. Ziele sind das unverzichtbare Bindeglied zwischen dem Grund, aus dem ich etwas tun will (Sinn) und dem tatsächlichen Arbeiten an meinem Vorhaben (Tun).

Wenn sie tiefer in das Thema „Ziele erreichen“ einsteigen wollen, empfehle ich Ihnen einen Besuch unserer Themenseite „Ziele erreichen“.

4 Auf welchem realistischen, tatsächlich begehbaren Weg will ich (wollen wir) zum Ziel?

Ein anderer Name für den Weg zum Ziel ist Strategie. Eine Strategie festzulegen kann, je nach Vorhaben, sehr einfach sein, oder ein ganzes Teilprojekt darstellen. Aber im Prinzip geht es immer darum, Klarheit über zwei Fragen zu bekommen: Welche Wege führen zum Ziel? Und: Welcher davon ist der beste FÜR MICH / FÜR UNS? Die Strategie ist das Bindeglied zwischen dem Ziel und den Aufgaben, die erledigt werden müssen, um ans Ziel zu gelangen. Das bedeutet, dass wenn die Strategie passt, die Ableitung von geeigneten Aufgaben üblicherweise einfach sein sollte.

5. Welche Zeit, Ressourcen, Akteure kann und werde ich dafür einsetzen?

Ziele brauchen Zeit und Arbeit – die muss jemand aufwenden! Wenig ist ärgerlicher (und Sinn-loser) als ein gutes Ziel dadurch zum Scheitern zu bringen, dass in der Zielerreichung zu wenig Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Das Phänomen, dass meine Ziele im täglichen Klein-Klein untergehen, ist ein Beispiel für dieses Problem. Wenn ich ein Ziel ernsthaft angehen will, muss ich so konkret werden, dass ich weiß, wie viele Stunden pro Woche ich der Arbeit an diesem Ziel widme – und ich brauche eine Strategie, um diese Zeit zu „verteidigen“.

6. Wie funktioniert das Zum-Ziel-Gehen? Wie ist das Tun organisiert („Projektmanagement“)?

Das kann eine regelrechte Kunst sein, aber es gibt einige Grundregeln für die Praxis der Zielerreichung, die ich Ihnen nur sehr ans Herz legen kann:

- **Das Ziel muss, wenn es einmal definiert ist, für alle an der Zielerreichung Beteiligten klar und sichtbar sein Ziel sichtbar.**
- **Die gemeinsamen und persönlichen Aufgaben müssen immer klar sein.**
- **Der Rhythmus der Zusammenarbeit beim Erreichen eines Ziels im Team muss klar sein – letztendlich geht es um die Schaffung einer Gewohnheit!**

Und das ist es dann auch schon. 6 Fragen, die je nach Vorhaben oder Projekt mal schwerer, mal leichter zu beantworten sind. Wichtig ist, dass Sie sich bei der Beantwortung nicht damit zufriedengeben, wenn etwas eben nicht hinreichend klar ist. Was meine ich damit?

Die Checkliste macht dann am meisten Sinn, wenn Sie ergebnisoffen verwendet wird. Wenn Sie sich die Möglichkeit offenhalten, zu sagen: Nein, diese oder jene Frage ist nicht hinreichend zu beantworten. Hier muss entweder noch mehr Klarheit her, oder wir stellen fest, dass wir das Vorhaben vielleicht besser gar nicht angehen sollten. Zum Beispiel, weil es uns gar nicht das bringen wird, was wir uns erhoffen. Oder weil wir uns trotz bester Versuche das Vorhaben gar nicht leisten können. Ist das schlimm, ein Vorhaben aus guten Gründen nicht anzugehen. Nein. Im Gegenteil: Wenn Sie feststellen, dass dieses oder jenes Projekt nichts für Sie ist, bedeutet das vor allem, dass sie Platz für ein anderes Vorhaben geschaffen haben, das besser zu Ihnen passt.

Verantwortung tragen heißt nicht, immer ja zu sagen, sondern die Entscheidung, was wir tun wollen und was nicht, verantwortlich zu treffen. Und das kann genauso gut ein Nein bedeuten. Umgekehrt: Wenn Sie diese Fragen mit Ernsthaftigkeit und Ehrlichkeit angehen und sie für sich und ihr Vorhaben positiv beantworten können, dann ist zwar Ihr Vorhaben noch lange nicht erfolgreich abgeschlossen, das wissen wir alle. Aber Sie haben ihm gute Startbedingungen verschafft und damit eine echte Chance auf Erfolg.